

Auslandssemester Taiwan (NCCU) 2024

Als Masterstudent der Physik habe ich 2023/2024 für ein Wintersemester lang an der National Chengchi University in Taipei studiert. Übersetzt bedeutet der Name so etwas wie Nationale Politik Universität, und ist neben der National Taiwan University (NTU) eine der beiden großen Universitäten in Taipei.

Visum:

Nachdem ich mich erfolgreich auf den Studienplatz an der NCCU beworben hatte, musste ich noch das Studentenvisum beantragen. Die Einreise in Taiwan ist mit deutschem Pass visafrei für 90 Tage möglich, allerdings wird empfohlen, sich vorab um das Studentenvisum zu kümmern. Hier kommt es darauf an, ob man für ein Semester oder ein Jahr an der Uni studieren wird. Für mich war Ersteres der Fall, weshalb man bei der Botschaft in Deutschland sich für ein Touristenvisum mit dem Zweck "Studium" bewirbt. Von Göttingen aus ist die nächste Botschaft (bzw. "Vertretung") in Hamburg. Da man den Pass im Original einreichen muss, bin ich damals zwei Mal nach Hamburg gefahren, alternativ kann man den Pass aber auch per Post einschicken. Die Bearbeitungsdauer betrug nicht mehr als 10 Tage. Glücklicherweise habe ich mein Visum direkt für 180 Tage ausgestellt bekommen, was genug war, um die Dauer meines Aufenthalts abzudecken. Viele andere Studierende haben jedoch nur 90 Tage bekommen und mussten dann vor Ort sich darum kümmern, das Visum zu verlängern. Dafür war mein Visum lediglich ein "Single Entry Visum", weshalb ich Taiwan theoretisch nicht hätte verlassen können. Da ich nach einem Monat jedoch für einen Kurztrip nach Okinawa geflogen bin, habe ich bei der Wiedereinreise ein normales Touristenvisum für 90 Tage erhalten, was genug war, um meine restliche Aufenthaltsdauer abzudecken. Solches "Visa-Hopping" wurde von einigen Studierenden praktiziert und stellte meines Wissens nach nie ein Problem dar.

Kurse:

Das Semester in Taiwan begann mit einem Orientierungstag, an dem man die anderen Austauschstudierenden kennenlernen konnte. In den anschließenden 1-2 Wochen musste man sich für die Kurse eintragen, die man belegen wollte. Anders als in Göttingen kann man sich jedoch nicht einfach überall einschreiben, sondern muss sich auf eine Liste setzen. Da viele Kurse von der Teilnehmerzahl begrenzt sind, kann es vorkommen, dass man vorerst nicht in einen Kurs reinkommt. Das ist in den meisten Fällen jedoch kein Grund zur Sorge, da man sich von den Dozenten manuell hinzufügen lassen kann. Man muss lediglich ein Papier mit deren Unterschrift einreichen, was die Dozenten für Austauschstudierende in der Regel gerne ausfüllen. Das Angebot an englischen Kursen ist je nach Fachbereich in Ordnung, als Physikstudent hatte ich jedoch Schwierigkeiten, englische Kurse zu finden, die ich noch nicht in Deutschland belegt hatte. Entsprechend habe ich einen Chinesischkurs belegt sowie einen Kurs zu „Financial Derivatives“. Es ist wichtig hinzuzufügen, dass es von der NCCU aus selbst kein unteres Limit an Creditpunkten

gibt, die es zu belegen gilt. Entsprechend kann man einen Aufenthalt an der NCCU auch dazu nutzen, seine Abschlussarbeit zu schreiben, was ich dann im Endeffekt gemacht habe. Viele der anderen Studierenden haben Vollzeit Chinesisch gelernt, was man dann 4 Tage die Woche hat. Alternativ kann man, wie ich, Teilzeit Chinesisch lernen, was man dann einen Tag in der Woche hat. Ich kann einen solchen Kurs sehr weiterempfehlen, da es eine gute Möglichkeit ist, sich ein paar Basics in Chinesisch anzueignen und auch andere Austauschstudierende kennenzulernen. Man sollte jedoch nicht erwarten, dass man nach einem solchen Kurs bereits einfache Konversationen auf der Straße führen kann. Gegen Ende des Aufenthalts war ich froh, einen Kaffee bestellen, und auf die Rückfragen über Größe und Temperatur, richtig antworten zu können. Wichtig hinzuzufügen ist, dass es in den meisten Kursen eine Anwesenheitspflicht gibt und man es sich nur dreimal leisten kann zu fehlen. Dafür finden die meisten Kurse nur einmal die Woche zu Blöcken von 3 Stunden statt.

Wohnen:

Für Austauschstudierende gibt es drei verschiedene Möglichkeiten, in Taipei zu wohnen: Außerhalb des Campus, im iHouse, oder im Studentenwohnheim. Dabei sollte man beachten, dass der Campus am Rande der Stadt liegt und es entsprechend lange dauern kann dort hinzukommen, sofern man sich dazu entscheidet, außerhalb des Campus zu wohnen. Vorteile davon sind natürlich, dass man mehr vom Stadtleben mitbekommt und potenziell auch mehr Kontakt mit den Einheimischen hat, indem man z.B. in eine WG mit taiwanesischen Studierenden zieht. Der Campus selbst liegt in einem kleinen Wohngebiet mit ausreichend Versorgung bezüglich Essen und was man sonst noch so täglich benötigt. Was das Wohnen auf dem Campus betrifft, gibt es zwei Möglichkeiten. Zum einen kann man sich für einen Platz im sogenannten iHouse (International House) bewerben. Dieses liegt direkt neben dem Campus und ist entsprechend gut angebunden. Viele Restaurants liegen direkt nebenan. Die Mietpreise sind vergleichbar mit europäischen Mietpreisen, und man kann zwischen einem Privatzimmer und einem Doppelzimmer wählen, wobei letzteres entsprechend günstiger ist. Die zweite Möglichkeit ist es, sich für das Studentenwohnheim zu bewerben. Hier muss hinzugefügt werden, dass der Campus in zwei Teile unterteilt ist. Einen unteren, wo die meisten Kurse stattfinden, es viele Essensmöglichkeiten gibt, und auch Busse in die Stadt fahren, und einen oberen Teil. Der obere Teil ist etwa 10-15 Minuten zu Fuß vom unteren Teil entfernt, und dort finden auch einige Kurse statt, vor allem aber liegt dort das Studentenwohnheim. Der Nachteil ist entsprechend die Lage, da man immer erst zu Fuß zum unteren Teil des Campus laufen muss, wo die meisten Sachen stattfinden. Theoretisch gibt es auch einen Shuttle, der aber eher unregelmäßig fährt und für den man auch gerne mal sehr lange Schlange stehen muss. Je nachdem, ob man im Bachelor oder Master studiert, teilt man sich das Zimmer zu viert oder zu zweit. Entsprechend günstig sind die Mietpreise. Ich habe selbst für ein Zweierzimmer etwa 600 Euro für das ganze Semester (5 Monate) gezahlt. Die Zimmer für Bachelorstudierende sind nochmals günstiger. Mein Tipp ist es entsprechend, wenn man sich in Deutschland nicht den Stress um eine Wohnungssuche machen will, erst einmal im Studentenwohnheim zu wohnen, und falls man unzufrieden damit ist, sich

außerhalb des Campus etwas anderes zu suchen. Ich selbst hatte das Glück, dass mein vorgesehener Mitbewohner sich scheinbar das Gleiche gedacht hat, weshalb ich letztendlich das Zimmer im Wohnheim für mich alleine hatte und auch dort geblieben bin. Allgemein sei jedoch gesagt, dass das Wohnheim sehr spartanisch ist, beispielsweise gibt es keine Küchen. Zudem ist das Serviceteam sehr darum bemüht, die teilweise absurden Regeln umzusetzen. Beispielsweise sind Besucher nur von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends erlaubt und müssen sich am Servicepoint anmelden. Daraufhin erhalten sie eine giftgrüne „Besucherjacke“, damit auch wirklich jeder im Wohnheim sieht, dass es sich um einen Besucher handelt. Allgemein ist das Wohnheim übrigens auch in Frauen- und Männerblöcke aufgeteilt. Falls man entsprechend versucht, eine Person des anderen Geschlechts in seinen Block zu schleichen, ist dies recht auffällig, und ist dank der 100+ Überwachungskameras, die überall im Wohnheim installiert sind, auch etwas stressig. Ich selbst hatte dennoch für mehrere Wochen lang Besuch von meiner Freundin, und wir haben es unter Ausnutzung diverser Nebeneingänge geschafft, dabei nicht aufzufliegen. Tut man dies, erhält man Punkte, und erreicht man 10 Punkte, wird man des Wohnheims verwiesen (das ist wirklich vorgekommen). Mein Fazit also ist: Sich ruhig mal selbst ein Bild des Wohnheims zu machen, einfach da es so extrem billig ist und es kein großer Verlust ist, wenn man sich frei- oder unfreiwillig dazu entscheidet, sich abseits des Campus eine andere Wohnung zu suchen.

Transport:

Wenn man auf dem Campus wohnt, kann man im Prinzip das ganze Semester lang dort verbringen. Essen ist umliegend ausreichend, in den Hügeln hinter dem Campus kann man wandern gehen, am Fluss joggen gehen etc. Wenn man in die Stadt will, ist dies mit dem Bus am schnellsten möglich. Es gibt zwar auch eine MRT-Station (so nennt man die U-Bahn dort) beim Taipei Zoo, allerdings ist diese etwa 20 Minuten zu Fuß entfernt. Die Busse fahren vom Campus aus fast überall in die Stadt. Das Bezahlsystem ist im Vergleich zu Europäischen Standards sehr unkompliziert: Man kauft sich zuerst eine sogenannte Easycard. Die erhält man in jedem Convenience Store wie z.B. 7-11. Dann lädt man sie mit Bargeld auf und hält sie beim Einsteigen in den Bus einfach an das Lesegerät. Beim Aussteigen hält man sie erneut daran und aus der gefahrenen Distanz wird entsprechend der Preis ermittelt. Das Bus- und MRT-Fahren in Taipei ist allgemein sehr preiswert. Wenn man täglich den öffentlichen Verkehr nutzt, kann es jedoch Sinn ergeben, sich einen TPass für etwa 30 Euro zu kaufen, mit dem man unbegrenzt fahren kann. Diesen kann man an jeder MRT-Station kaufen und lädt ihn sich einfach auf seine Easycard. Abgesehen von den Bussen und der MRT gibt es in Taipei ein sehr vorbildliches Leihradsystem. Youbikes nennt es sich, und funktioniert, wie erwartet, ebenfalls über die Easycard. Man braucht jedoch zusätzlich noch die Youbike-App. Die Stationen sind in der ganzen Stadt verteilt, auch in der Nähe des Campus befinden sich mindestens fünf davon. Die Youbikes kann man übrigens auch gut dafür nutzen, zur nächsten MRT-Station am Taipei Zoo zu fahren und von dort aus in die Stadt zu kommen.

Freizeit:

Sowohl in Taipei als auch in der umliegenden Region gibt es sehr viel zu tun. Angefangen beim Campus, kann man dort diversen „Clubs“ beitreten. Diese gibt es für sehr verschiedene

Aktivitäten, wie Boxen, Fotografie, Cocktailverkostung, etc. Allerdings ist es ein Vorteil, Chinesisch zu können, da viele der Clubs aus vorwiegend einheimischen Studierenden bestehen. Alternativ gibt es ein sehr breites Angebot an Sport an der NCCU. Beispielsweise kann man in der Sporthalle fast täglich Basketball oder Badminton spielen. Wenn man gerne wandern geht, kann man direkt hinter dem Campus in den Hügeln auf seine Kosten kommen. Man kann beispielsweise zu diversen Tempeln hochlaufen und oben angekommen einen Tee trinken. Was ich sehr empfehlen kann, ist es auch mal eine Radtour am Fluss entlang zu machen. Allgemein gibt es in Taipei wenig Radwege und man steht ständig an Ampeln, was den Spaßfaktor etwas senkt. Am Fluss entlang fährt es sich jedoch sehr gut, und man kann problemlos 20 km fahren bis an das andere Ende der Stadt. In Taipei selbst wird man früher oder später sicherlich mal einen Nachtmarkt besuchen gehen und in der Umgebung des Taipei 101 sein. Ein weiteres interessantes Viertel ist Ximending. In der Umgebung von Taipei gibt es schöne Dörfer wie Wulai oder Jioufen, zu denen man problemlos mit dem Bus gelangt. Wer an den Strand will, muss etwas länger fahren, hier ist Waiao Beach sicherlich die beliebteste Adresse. Sehr zu empfehlen ist allgemein die Ostküste Taiwans, wo es sich lohnt, einen Roadtrip zu machen, oder man alternativ auch mit dem Fahrrad entlangfahren kann. Andere Städte wie Kaoshiung und Tainan sind ebenfalls sehenswert und sind im Gegensatz zu Taipei von der Atmosphäre her etwas entspannter.

Fazit:

Mein Auslandssemester an der NCCU war geprägt von tollen Erfahrungen. Taiwan ist ein sehr sehenswertes Land mit einer sehr hilfsbereiten und freundlichen Bevölkerung. Entsprechend kann ich einen Aufenthalt dort nur weiterempfehlen und würde es selbst auch jederzeit nochmal machen. In Taiwan kommt man mit Englisch auch relativ gut zurecht, zumindest in Taipei, und bietet daher sicherlich einen guten Einstieg in die asiatische Kultur. Ich hoffe sehr, dass sich die politische Situation um Taiwan entspannt und es weiteren Studierenden aus Göttingen ermöglicht, Taiwan mit eigenen Augen zu erleben. Ich bedanke mich sehr bei allen Erasmus-Koordinatorinnen, die mir diese Erfahrung ermöglicht haben.